Opilioniden des naturhistorischen Museums in Wiesbaden.

Von

Dr. J. C. C. Loman, Amsterdam.

Mit 2 Textfiguren.

Zum grössten Teil stammen die hier beschriebenen Tiere aus der Kolonie Kamerun und wurden von Herrn Otto Rau in Bibundi Deutsch-West-Afrika gesammelt, welcher sie durch Herrn J. Weiler dem Museum übergeben liess.

Einige wenige Formen aus Java erhielt das Museum durch Herrn Dr. C. Siebert in Breslau; darunter waren aber keine neue. Unter den afrikanischen Tieren fanden sich aber 3 neue Arten, deren Diagnose unten gegeben wird.

Aus Batavia wurden folgende vier Arten erhalten:

1. Gagrella vulcanica (Dol.).

Wenige Exemplare.

2. Gagrella variegata (Dol.).

Wenige Exemplare.

3. Gagrella simplex Loman.

1 Exemplar.

4. Marthana cuspidata Loman.

1 Exemplar.

Über die in Kamerun lebenden Opilioniden hat uns W. Sörensen[1]) bereits berichtet; die meisten seiner neuen Arten sind in der Sammlung vertreten.

Es fanden sich:

5. Lacurbs spinosa W. S.

1 Exemplar.

[1]) Opiliones Laniatores, a Cl. Dr. Yngve Sjöstedt in Kamerun collectos, descripsit W. Sörensen, Ur Entom. Tidskr. v. 17, 1896, p. 177.

6. **Asopus raptator** W. S.

1 Exemplar.

7. **Selenca maculata** W. S.

Viele Exemplare.

8. **Selenca gracilis** W. S.

Viele Exemplare.

9. **Chilon robustus** W. S.

Viele Exemplare.

10. **Chilon scaber** W. S.

1 Exemplar.

11. **Cerea lugubris** W. S.

Viele Exemplare.

12. **Cerea nebulosa** W. S.

Viele Exemplare.

Die von Sörensen neu errichteten Gattungen Selenca, Chilon und Cerea sind einander so ähnlich, wie der Autor selber hervorhebt[1]), dass es nicht möglich ist auch nur einigermaſsen wichtige Differenzen heraus zu finden. Seine lateinischen Diagnosen der betreffenden Genera sind fast wörtlich einander gleich. Nur werden von Selenca die Klauchen der beiden hintern Fusspaare beschrieben als »utriusque dentati«; die von Chilon und Cerea sind nicht gezähnt. Und bei den Cerea-Arten wird notiert: »Pars ulterior tarsi II quadripartita«, während die betreffenden Körperteile von Selenca und Chilon dreiteilig sind.

Nach diesen geringfügigen Kennzeichen also wurden von den neuen Arten zwei zu Selenca und eine zu Cerea gebracht.

13. **Selenca luteo-cruciata** n. sp.

(Textfigur A.)

Scutum trapezoid, hinten kaum $1\,^1/_2$ mal breiter als vorn, über Coxa 3 ein wenig verbreitert, mikroskopisch fast glatt, nur mit einer Körnchenreihe am Hinterrand, und an den Seitenrändern mit ähnlichen noch undeutlichern. Der Augenhügel quer-oval, niedrig, breit, nimmt

1) l. c. p. 188, sagt er von Chilon: „Quod genus generibus Selencae et Cereae peraffine“.

fast die Mitte des Cephalothorax ein. Er ist dem Hinterrand kaum mehr als dem Vorderrand genähert. Einzelne sogar unter dem Mikroskop nicht leicht ersichtliche Körnchen über jedem Auge.

Der Vorderrand mit 5 nach vorn gerichteten Zähnen: einem in der Mitte, und jederseits zwei andern, der innere kräftig, zweimal grösser als der äussere. Rückensegmente undeutlich; am 4. Segmente 2 grosse, schlanke, spitzige Stachel, auf breit konischer Basis entspringend, $^1/_3$ so hoch wie das Scutum lang ist. Sonst ist das Scutum nahezu glatt. Die freien Hinterleibsegmente mit einfachen mikroskopischen Körnchenreihen.



Figur A. Selenca luteo-cruciata n. sp. Körper von oben.

V e n t e r. Coxae alle mit kräftigen Knötchen. Stigmata jederseits durch 4—5 dicke, stumpfe p r o c e s s u s f u l c i e n t e s überwachsen, die wie die Finger betender Hände ineinander greifen, aber nicht verwachsen sind. 4. Coxa etwa zweimal grösser als die dritte.

C h e l i c e r a e klein, von gewöhnlicher Form; Art. 1 vorn oben mit kugeligem Auswuchs; Art. 2 vorn mit einigen längern Haaren.

P a l p i. Trochanter unten mit 2 stumpfen Zähnchen; Femur unten mit einer Reihe (12—16) wenig kräftiger, spitziger Stachelchen, die das distale Ende des Gliedes nicht erreicht; die proximalen Glieder ganz wie bei andern Arten derselben Gattung.

P e d e s ziemlich lang, fast glatt.

Art. tars.: I, 6; II, 12—14; III, 8—10; IV, 9—11.

Pars ulterior tarsi II dreiteilig.

C o l o r: dunkelbraun bis schwärzlich am Rücken; Cheliceren und Palpen dunkel ockerfarben; Füsse mehr bräunlich, Tarsen heller (weisslich). Auf dem Scutum eine X-förmige, hell weisslich gelbe Zeichnung (s. Textfigur A).

L o n g. c o r p. 5; p e d. I, 22; II, 47; III, 32; IV, 43.

Viele Exemplare.

14. Selenca H-album n. sp.

(Textfigur B.)

Scutum trapezoid, hinten kaum anderthalbmal breiter als vorn, über Coxa 3 wenig verbreitert. Seiten- und Hinterrand mit nur mikroskopischen Körnchen.

Von Segmentgrenzen ist nur die schwach nach vorn gebogene hintere Cephalothoraxgrenze sichtbar. Unregelmäfsige, schwache Körnchenreihen verraten die Segmente; mit einiger Mühe könnte man zwei in der Mitte des 3., 4., 5. Segments kaum stärker als die seitlichen nennen. Vorderrand mit einzelnen senkrechten Stachelchen; zu beiden Seiten mit 1 innern, nach vorn gerichteten, spitzigen Zahn; auch die Mitte, wie gewöhnlich, zugespitzt; ein äusserer Zahn an beiden Seitenvorderecken fehlt aber. Freie Hinterleibssegmente auch nur mit Körnchenreihen. Der niedrige, breite, quer-ovale Augenhügel steht fast in der Mitte des Cephalothorax, und trägt 2 Körnchen über jedem Auge.



Figur B. Selenca H-album n. sp. Scutum von oben.

Venter. Starke Körnchen bedecken die Coxae; auch die Bauchsegmente tragen Querreihen ähnlicher mikroskopischer Knötchen. Stigmata durch 3—4 stumpfe Processus fulcientes dem Auge verborgen. Coxa 4 fast zweimal grösser als die vorige.

Chelicerae von gewöhnlicher Form; Art. 1 vorn oben mit kugeligem Auswuchs; Art. 2 mit nur wenigen Härchen.

Palpi von der in der Familie gewöhnlichen Form. Trochanter unten nur ein Zähnchen; ferner unten mit einer Reihe (14—18) konischer, spitziger Stachelchen; Patella fast ungewaffnet; Tibia ausser den beiden Reihen winziger Stachelchen, unten aussen mit 1 subapicalen und 1 medianen grössern Dorn; Tarsus wenig kürzer als die Tibia, mit jederseits zwei ähnlichen Dornen; Klaue nur wenig kürzer als der Tarsus.

Pedes glatt (nur sind winzige Stachelchen unter dem Mikroskop am Femur zu finden.)

Art. tars.: I, 7—8; II, 15—17; III, 8—9; IV, 9—10.

Pars ulterior tarsi II 3-partita.

Color ganz dunkel braun, nur die Cheliceren und Palpen heller, dunkel gelblich braun. Weisse Flecken am Scutum sind vier da: 2 längliche, dem Seitenrand entlang laufenden, die über der zweiten Coxa anfangen und sich bis an den vierten Trochanter erstrecken; 2 Querflecken, länglich birnförmig, am 2. Segment des Scutums, die sich bisweilen in der Körpermitte berühren. (Diese weisse Zeichnung ähnelt einem Buchstaben H; daher der Speziesname.) Spitzen der Femora, besonders aber der Tibien, und die Tarsen (nur die zweite nicht) weisslich.

Long. corp 5; ped. I, 33; II, 65; III, 35; IV, 46.

Ein Exemplar, wie ich glaube ein Männchen, hat ein bis 90 mm langes zweites Fusspaar.

Etwa 10 Exemplare.

15. **Cerea celeripes** n. sp.

Scutum mit flachen, aber deutlichen Segmentgrenzen, die erste nach vorn gebogen.

Die Ränder des Scutums mit fast unabgebrochener Körnchenreihe. Am Vorderrand die gewöhnlichen 5 grössern, horizontalen Zähne. Einer in der Mitte, dann über den Palpen jederseits ein anderthalbmal grösserer, am Aussenrande zu beiden Seiten wieder ein von gleicher Länge wie der mittlere.

Augenhügel quer-oval, mit einigen Körnchen über jedem Auge, und davon zwei etwas grösser als die übrigen. Er steht nicht genau in der Mitte des Cephalothorax, sondern ist dem Vorderrand wohl etwas näher als dem Hinterrand. Von den Segmenten ist das erste (Cephalothorax) glatt, die folgenden (das zweite besonders unregelmäfsig) mit Reihen mikroskopischer Granulen bedeckt. Ausser diesen kommen noch kaum grössere paarige, stumpfe Stäbchen vor in der Mitte des zweiten, dritten und vierten Segments, die zusammen zwei parallele Reihen bilden. Auch auf den freien Rückensegmenten finden sich Körnchenreihen.

Venter. Coxae mit Stachelchen bedeckt, die erste am dichtesten. Coxa 4 noch nicht zweimal grösser als die dritte. Stigmata nicht gut

sichtbar durch 3—4 von beiden Seiten darüber gewachsene Processus fulcientes.

Cheliceræ von gewöhnlicher Form; Art. 1 oben vorn mit kugligem Auswuchs; Art. 2 oben vorn mit sehr kleinen Stachelchen.

Palpi ganz wie bei andern Cerea-Arten; nur konnte ich ein inneres subapicales Granum nicht finden; wohl aber unten distal 3 kurze Zähnchen.

Pedes lang, dünn; Femur mit nur mikroskopischen Stachelchen. Art. tars.: I, 6—7; II, 14—18; III, 8; IV, 9—10. Pars ulterior tarsi II. 4-partita. Es fand sich ein Exemplar, wo dieser Körperteil an einem Beine normal 4-teilig, am andern aber 5-teilig war.

Color. Oben ganz dunkel braun, unter dem Mikroskop aber vielfach mit ocker-gelben Netzchen, besonders am Cephalothorax. Heller, bräunlich gelb, sind die Cheliceren, die Palpen und die Trochanteren; die Fussspitzen weisslich. Bauch, Coxae und proximale Teile der Füsse wieder dunkler, aber nicht ganz so dunkelbraun wie der Rücken.

Long. Corp. bis 6; Scuti 4,5; Palp. 5;

Ped. ♀ I, 17; II, 41; III, 21; IV, 30;

♂ I, 18; II. 52; III, 25; IV, 31.

Wie man sieht ist besonders der zweite Fuss des Männchens länger als der des Weibchens.

7 Exemplare.

Gedruckt am 10. Mai 1910.

